



»SHABBYSHABBY APARTMENTS« ist ein Design-to-Build-Wettbewerb für Architektur- und Designgruppen aus der ganzen Welt, organisiert von raumlaborberlin und den Münchner Kammerspielen; Bild: © raumlaborberlin, 2015

## STUDENTEN FRAGEN RAUMLABOR

**Benjamin Foerster-Baldenius sitzt in der Küche der Zentrale des Berliner Architektorkollektivs raumlaborberlin. Ein grauer Berliner Wintermorgen, der Blick aus dem Fenster trifft auf Backsteinbauten, eingewinterte Clubs und die Spree. Letztes Jahr haben raumlaborberlin zusammen mit Matthias Lilienthal (ab der Spielzeit 15/16 Intendant der Münchner Kammerspiele) in Mannheim zum Theater der Welt-Festival das Projekt »HOTEL shabbyshabby« gestartet. Im September 2015 wird ein ähnliches Projekt in München stattfinden. Ein Gespräch über München, Wohnen und Theater.**

**Gleich zu Beginn etwas provokativ gefragt, damit wir die Städte-Debatte gleich abgehandelt haben: Berliner überlegen sich Wohnen in München – mit welchen Vorurteilen seid ihr an die Sachen heran gegangen?**

Wir arbeiten ja nur zu einem kleinen Teil an Projekten in Berlin, da ist unser Büro, aber wenn wir überall mit Vorurteilen ankämen, würden wir gleich wieder nach Hause geschickt werden. Wir nehmen uns viel Zeit für das Kennenlernen der Orte, reden mit so vielen Menschen, wie wir können und klopfen unsere Konzepte immer wieder mit lokalen Experten auf Missverständnisse ab. München kennen wir schon recht gut, wir haben sowohl für einige Festivals hier gearbeitet, als auch für die Stadt ein Entwicklungskonzept für die Dachauer Straße (jetzt Kreativquartier) und für urbane Freiräume in der Neubausiedlung Freiham gemacht. Außerdem haben wir einige Verwandte und viele

Freunde hier. Wir mögen München, deshalb arbeiten wir hier.

**Diesmal werden es keine Konzepte, sondern es wird konkret und zwar über die ganze Stadt verteilt: Shabbyshabby Apartments – was darf man sich darunter vorstellen?**

In Kurz hört sich das so an: Shabbyshabby Apartments ist ein Projekt von raumlaborberlin und den Münchner Kammerspielen. Wir haben gerade einen Design-to-build-Wettbewerb für junge Architektorkollektive ausgeschrieben. Es geht um den Entwurf eines Wohngebäudes im öffentlichen Raum von München – Baukosten 250 EUR. Die 20 Gewinner werden im September nach München eingeladen, um ihre Entwürfe selbst zu bauen. Die Apartments in München werden für einige Wochen zum Probewohnen zur Verfügung stehen. Es sind für uns Musterwohnungen, die von den Münchnerinnen und Münchnern getestet werden müssen. Dafür eröffnen wir ein Immobilienbüro auf der Maximilianstraße.

Der Grund für das Projekt lässt sich ungefähr so formulieren: Viele Menschen geben in München mehr als 50% ihres Einkommens für ihre Wohnung aus. Jeder ohne regelmäßigen Cash-Flow steht in Gefahr die Stadt verlassen zu müssen. Kaum ein Künstler kann ein Studio bezahlen. Gegenwärtig verdrängt der Immobilienmarkt alles aus den Städten, was wir an ihnen lieben. Stadtleben bedeutet Arbeit, Arbeit, Arbeit... Wir brauchen günstigen Wohnraum in unseren Städten. Raum ist kein Luxus, er ist eine Notwendigkeit. Wohnungen sollten einen gemeinschaftlichen Wert haben – ähnlich anderer gemeinschaftlicher Güter. Dafür müssen wir anscheinend die Idee des Wohnens, die Konzepte von Grund und Boden unter den gegenwärtigen Verhältnissen wieder mal neu erfinden. Grundlegend gilt: wir brauchen neue Methoden des Bauens ohne die Ressourcen der Erde aufzubrechen, wir brauchen neue Formen von gesellschaftlichem Leben, Verwaltung, Entscheidungs-

prozessen etc. Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit wir in der Stadt so leben können, wie wir möchten – kreativ, politisch und hilfsbereit sein? Wie können wir Gastfreundschaft zeigen und umsetzen? Sollten Architekten wirklich allein für den Markt bauen? »Shabbyshabby Apartments« ist keine Antwort auf diese Fragen, aber das Projekt formuliert sie in einer neuen Weise.

**Die Stadt und ihre öffentlichen Räume im Fokus, das ist nachvollziehbar. Aber was hat Shabbyshabby denn nun mit Theater zu tun?**

Das Theater, das ich mag, sucht immer neue Wege der Auseinandersetzung mit den Problemen unseres Alltags. In dieser Funktion bietet es Plattformen auf, mit denen einzelne Autoren – oder eben auch Kollektive – ihre Vorstellungen, Ideen und Kritiken der Öffentlichkeit präsentieren können. Dass in der Regel nur Leute, die irgendwo am Theater zuhause sind, dieses Forum entdecken, ist ein Dogma, das sich lange überholt hat. Filmemacher, Künstler, Musiker machen schon eine Weile Theater, warum denn nicht auch Architekten?

**In dem Teil der Stadt, in dem die Kammerspiele zu Hause sind, dürfte es eher zum Gegensatz zwischen Shabbyshabby Apartments und der Maximilianstraße kommen, oder doch nicht?**

Ja, der Name Shabbyshabby – das muss man weder als schäbig noch als Shabby Style lesen (wobei der sicher auf die Maximilianstraße passt), sondern wie eine mongolische Parfummärke, wie ein patagonischer Uhrenhersteller, ein sudanesisches Luxusauto. Das passt schon, warte es ab!

**Falls sich dort dann doch eine Symbiose einstellt, bleibt nun immer noch das Problem des Raums, wo werdet Ihr während des Projektes öffentlichkeitswirksam bauen und wohnen?** Das Camp und die Werkstatt werden ja von Studierenden der TU München entworfen, gebaut

und betreut, wir sind nur beratend tätig. Über diese Kooperation sind wir sehr glücklich, denn die Begegnung der Teams untereinander und mit den Stadtbewohnern ist uns sehr wichtig. So kann man wirklich sagen, die Teams sind zu Gast in München: Da sind die Gastgeber! Gleichzeitig können die Münchner Studierenden zeigen, was sie können. Öffentlicher Raum ist in München schwer durchprogrammiert, besonders rund um die Maximilianstraße, das ist uns bewusst. Da die Kammerspiele unsere Zentrale bilden, suchen wir in dieser Umgebung einen guten Platz, auch wenn kaum Freiflächen zur Verfügung stehen. Aber wir sind froh, dass die Werkstätten und Techniker der Kammerspiele uns und die Teams bei der schließlichen Umsetzung tatkräftig unterstützen werden.

**Das Camp, die Werkstatt und leider auch die neuen Wohnmöglichkeiten sind temporär. Es drängt sich die Frage danach auf, was bleibt? Was wird Shabbyshabby Apartments in der Wohnraumdebatte bewegen?**

Die Debatte selbst wird das Projekt bewegen, da mache ich mir keine Sorgen. Aber nochmal: dass ein temporäres Projekt Lösungen generiert, ist, glaube ich, ein zu hoher Anspruch. Lösungen für Wohnraumprobleme müssen von denen gelöst werden, die sie produzieren. Das ist wie auf dem Fußballfeld, da muss auch nicht derjenige, der anspricht, was falsch läuft, die Lösung parat haben, sondern diejenigen, die die Verantwortung tragen: die Trainer, Manager und Spieler. Wenn die Stimmung außen herum kippt, ändert sich manchmal und recht plötzlich sehr viel. Wichtig ist, dass man nicht kapituliert und die Stadt verlässt oder nur noch arbeitet, um wohnen zu dürfen.

Das Gespräch führte Matthias Kestel

Bis zum 31. März können Architekturstudenten, Designer, Künstler noch ihre Ideen zum Wettbewerb einreichen. Am 12. April findet dann die Präsentation der Gewinner in den Kammerspielen statt. Mehr Informationen unter [www.raumlabor.net](http://www.raumlabor.net).

# AUSSTELLUNGEN MARZ 2015

bis  
**1.3** **INSTALLATION:  
METROPOLITAN FICTIONS  
FILMISCHE INSTALLATION**

**Alte Kongresshalle | Theresienhöhe 15**  
Die Rauminstallation, entworfen von der Architektin Nadine Zinser-Junghanns, lädt ein, einen anderen Blick auf die Städte zu werfen. Die gezeigten filmischen Ausschnitte, Kurzfilme und künstlerischen Medienprojekte befassen sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Metropolitan Fictions. Öffnungszeiten: 09.00–18.00 h [www.we-are-plan-a.com](http://www.we-are-plan-a.com)



Liam Young, New City

bis  
**2.3** **KULTUR IM FLUSS**

**Gasteig | Rosenheimer Str. 5**  
Die Studierenden des dritten Semesters Innenarchitektur der Akademie der Bildenden Künste München stellen begleitend zur Diskussion um den öffentlichen Raum an der Isar ihre Arbeiten aus. Gezeigt werden Entwürfe zu Interventionen am innerstädtischen Isarraum. [www.isarlust.org](http://www.isarlust.org)

bis  
**3.3** **GROSSMARKTHALLE  
MÜNCHEN**

**Kontorhaus 2, Gelände des Grossmarktes München | Schäfflarnstraße 10**  
Gezeigt werden Studienarbeiten aus dem interdisziplinären Projekt »GMHM, eine Grossmarkthalle aus Holz«, Lehrstuhl für Entwerfen und Holzbau, Prof. Kaufmann mit Lehrstuhl für Holzbau und Baukonstruktion, Prof. Dr. Winter sowie Seminarergebnisse zu »Vertikale Stadt - Grossmarkthalle München. Neue Chancen für

Dichte, Mischung, Nachhaltigkeit« am Lehrstuhl für Raumentwicklung Prof. Dr. Thierstein. Öffnungszeiten: Mo-Sa 10.00–18.00 h [www.holz.ar.tum.de](http://www.holz.ar.tum.de)

bis  
**5.3** **PLATZATLAS  
STADTRÄUME IN EUROPA**

**Architekturgalerie München | Türkenstr. 30**  
Die Ausstellung ist aus den Forschungsergebnissen des Lehrstuhls für Städtebau und Regionalplanung, Prof. Sophie Wolfrum, zum aktuell im Birkhäuser Verlag erschienenen Buch »Platzatlas« entstanden. Der Platzatlas ist das erste breit angelegte Referenzwerk, in dem die Gestaltung, die Proportionen städtischer Platzräume studiert und verglichen werden. 70 europäische Plätze werden in Schwarzplan, Grundriss, Schnitt und Axonometrie mit den wichtigsten Charakteristika systematisch präsentiert. Öffnungszeiten: Mo–Mi 9.30–19.00 h, Do, Fr 9.30–19.30 h, Sa 9.30–18.00h [www.architekturgalerie-muenchen.de](http://www.architekturgalerie-muenchen.de)

bis  
**6.3** **INNENSTADT  
WEITERDENKEN  
PLÄNE UND POSITIONEN  
FÜR MÜNCHEN**

**Rathausgalerie | Marienplatz 8**  
Die Jahresausstellung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung stellt die Entwicklung der Innenstadt in den Fokus. Öffnungszeiten: tägl. 11.00–19.00 h [www.muenchen.de](http://www.muenchen.de)

ab  
**13.3** **EIN PLATZ FÜR ALLE**

**Nationaltheater | Max-Joseph-Platz 2**  
In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsoper werden Pläne und Modelle ausgewählter Bachelor-Abschlussarbeiten des Lehrstuhls für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum, Prof. Regine Keller zur Gestaltung und Bespielung des Max-Joseph-Platzes im Königssaal des Nationaltheaters – mit Blick auf den Max-Joseph-Platz – gezeigt. [www.lao.ar.tum.de](http://www.lao.ar.tum.de)



Grafik: Sara Schnelle

bis  
**15.3** **POSITIONEN DER  
AKTUELLEN  
ARCHITEKTUR-  
FOTOGRAFIE**

**Architekturmuseum Schwaben Buchegger-Haus | Thelottstr. 11, Augsburg**  
In der visuellen Vermittlung von Bauten und ihren Entstehungsprozessen spielt die Architektur fotografie eine zentrale Rolle. Ansprüche der Auftraggeber, unterschiedliche Zugangswege der Fotografen und der von ihnen bevorzugten Methoden werden an Beispielen der aktuellen Architektur fotografie erfahrbar, deren Spektrum von der sachlichen Dokumentation bis hin zur künstlerischen Interpretation reicht. Öffnungszeiten: Di–So 14.00–18.00 h [www.architekturmuseum.de](http://www.architekturmuseum.de)

bis  
**15.3** **STEPHAN HUBER  
WELTATLAS**

**Eres Stiftung | Römerstr. 15**  
Der Münchner Bildhauer und Objektkünstler Stephan Huber entwirft seit den 1990er Jahren sehr persönliche, großformatige Landkarten, die den Betrachter auf eine Reise durch unterschiedlichste Wissens- und Erfahrungswelten mitnehmen. Eine sinnliche Auswahl von Karten und ihre ästhetische Weiterentwicklung öffnen darüber hinaus den Blick für die Schönheit eines traditionellen Mediums der Wissensvermittlung. [www.eres-stiftung.de](http://www.eres-stiftung.de)

bis  
**28.4** **HERBERT BECKE  
M...AUS DER SICHT DER  
PERSPEKTIVE**

**Valentin-Karlstadt-Museum | Im Tal 50**  
Die außergewöhnliche Perspektive der Bilder von Herbert Becke ist die von Kleinkindern, Hunden oder einer Maus bzw. noch tiefer; auf dem Boden, auf dem Untergrund, der täglich unser Laufsteg ist: »Fotos auf dem Boden der Realität« von seiner Heimatstadt München. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 11.01–17.29 h, Fr, Sa 11.01–17.59 h, So 10.00–17.59 h [www.valentin-museum.de](http://www.valentin-museum.de)

bis  
**17.5** **COMMON  
GROUNDS**

**Museum Villa Stuck | Prinzregentenstr. 60**  
Die konfliktreichen Schauplätze im mittleren und nahen Osten sind Themen der medialen Berichterstattung. Die oft extremen Bilder aus dem öffentlichen Raum dieser Gebiete prägen unseren westlichen Blick – in ihrem inhaltlichen Gehalt ebenso wie in ihrer manipulativen Ästhetik. Zwölf künstlerische Positionen setzen dieser Bilderflut Werke entgegen, die einen

vielfältigeren Ansatz zeigen, sich mit gesellschaftlichen Bedingungen auseinanderzusetzen. Öffnungszeiten: Di–So 11.00–18.00 h [www.villastuck.de](http://www.villastuck.de)



The Red Castle and the Lawless Line, Foto: Amina Bech, DAAR © 2010 Teil der Ausstellung Common Grounds, Villa Stuck

bis  
**31.5** **DAVID ADJAYE  
FORM, GEWICHT,  
MATERIAL**

**Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1**  
Sein breites Spektrum namhafter Projekte, das von Häusern und Bibliotheken bis zu Museen und umfangreichen urbanen Gesamtkonzepten reicht, macht David Adjaye zu einem bedeutenden Architekten unserer Zeit. Statt veralteten Traditionen zu folgen, bemüht er sich darum, architektonische Motive und kulturelle Normen des jeweiligen Schauplatzes neu zu interpretieren und somit Projekte zu entwickeln, mit denen er gesellschaftliche Muster und Verhaltensweisen aufdeckt und überdenkt. Öffnungszeiten: Mo–So 10.00–20.00 h, Do 10.00–22.00 h [www.hausderkunst.de](http://www.hausderkunst.de)

bis  
**30.6** **DAS HASENBERGL  
EIN QUARTIER IM WANDEL**

**VHS-Galerie | Blodigstr. 4**  
Die Ausstellung zeigt ausgewählte Dokumente zur Entstehung der »Großwohnanlage Hasenberg« in den 1960er Jahren und dokumentiert ihre weitere Entwicklung. Öffnungszeiten: Mo–Fr 10.00–20.00 h [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de)

bis  
**2016** **WILLKOMMEN IM  
ANTHROPOZÄN**

**Deutsches Museum | Museumsinsel 1**  
Sonderausstellung, die sich mit unserem Zeitalter, dem Zeitalter des Menschen, auseinandersetzt. Seit der Mensch auf den Plan und die Erde getreten ist, hat er den Planeten fast nach Belieben umgestaltet. Auf 1400 Quadratmetern befasst sich ein Museum zum ersten Mal überhaupt mit der Thematik. Öffnungszeiten: tägl. 9.00–17.00 h [www.deutsches-museum.de](http://www.deutsches-museum.de)

durch die Bewohner und deren soziale und kulturelle Prägung oder wirtschaftliche Faktoren verändern.

Im Nebeneinander der Aufnahmen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten – von Italien bis Nigeria und China – werden Brüche und Gemeinsamkeiten sichtbar. Fotografie kann Prozesse und Strömungen festhalten, dokumentieren und kommentieren und gewinnt dadurch eine aktive Rolle in der Rezeption von Architektur – und damit auch Einfluss auf das Selbstverständnis der Disziplin. Ziel und Aufgabe der Ausstellung ist es, zu zeigen, dass auch die zeitgenössische Architektur fotografie »so bedeutend ist wie nie zuvor« (in Anlehnung an Michael Fried) – wenn sie denn ihre Relevanz in wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen aktiv wahrnimmt.

Gezeigt werden Fotografien und Videoarbeiten von Iwan Baan, Roman Bezjak, Peter Bialobrzeski, Lard Burman, Stefan Canham und Rufina Wu, Nuno Cera, Livia Corona, Nicolò Degiorgos, Jörg Koopmann, Eva Leitolf, Myrzik und Jarisch, Stefan Oláh, Julian Röder, Simona Rota, Andreas Seibert, Wolfgang Tillmans, Fabian Vogl und Tobias Zielony. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Ausstellung: 2.4.2015 – 21.6.2015

[www.architekturmuseum.de](http://www.architekturmuseum.de)

## VORANKÜNDIGUNG APRIL 2015

ab  
**1.4** **VERNISSAGE:  
ZOOM!  
ARCHITEKTUR UND  
STADT IM BILD**

**Architekturmuseum der TUM | 19.00 h Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40**  
Die Architektur der Gegenwart steht hinsichtlich ihrer Aufgabenfelder in einem radikalen Wandel und Architektur fotografie spielt als Medium der Vermittlung und Präsentation zwischen Architekten, Auftraggebern sowie einer breiten Öffentlichkeit eine zentrale Rolle. Angesichts der fortschreitenden globalen Urbanisierung, den wachsenden Problemen durch Migration und sozialer Ungleichheit wenden sich auch immer mehr Fotografen den verändernden Realitäten zu, die daraus für die Wohn-, Arbeits- und Lebenswelten der Menschheit resultieren.

Die Ausstellung »Zoom!« zeigt Fotografien und Videoarbeiten von achtzehn internationalen Fotografen der Gegenwart, die sich auf die Darstellung der Spuren der gegenseitigen Wechselbeziehung von Gesellschaft und Architektur konzentrieren. Sie liefern wichtige Informationen darüber, wie die Bauten funktionieren, wenn die Baufirmen das Gelände verlassen haben, oder wie sich Stadt- und Dorfstrukturen



Julian Röder, Lagos Transformation, 2009, Stillgelegte Schienenbahn unterhalb der Eko-Brücke in der Gegend Costain, Lagos, Nigeria; © Julian Röder

# TERMINE MÄRZ 2015

1

**FILM:  
KATHEDRALEN  
DER KULTUR**

**Alte Kongresshalle | 13.30 h  
Theresienhöhe 15**

Auch Gebäude haben Seelen. Namhafte Regisseure machen sich daran, den Geist von berühmten Bauten zu erspüren. Es werden Episoden von Wim Wenders, Michael Glawogger und Michael Madsen vorgeführt. Bitte um Anmeldung unter [forum@dokfest-muenchen.de](mailto:forum@dokfest-muenchen.de). Film in Anschluss an die Diskussion »Film meets Design« 10.00–12.00 h

[www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

2

**VORTRAG:  
WIE BIG DATA UND  
CROWDSOURCING UNS  
ALLE ZU KARTOGRAFEN  
MACHT – OB WIR WOLLEN  
ODER NICHT**

**Eres Stiftung | 19.00 h | Römerstraße 15**

Es spricht Prof. Georg Glasze vom Lehrstuhl für Geographie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

[www.eres-stiftung.de](http://www.eres-stiftung.de)

2

**DISKUSSION:  
ARCHITEKTURCLUB  
DIALOG - EIN ABEND, DREI  
PERSÖNLICHKEITEN**

**Haus der Architektur | 19.00 h  
Waisenhausstraße 4**

Ein Gespräch zwischen Thomas E. Bauer, Intendant Kulturwald Festspiele, Peter Haimertl, Architekt, München und Toni Schmid, Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst.

[www.byak.de](http://www.byak.de)

3

**DISKUSSION:  
NEUE WEGE  
FÜR DIE INNENSTADT**

**Rathausgalerie | 19.00 h | Marienplatz 8**

Die Münchner Innenstadt ist ein Bereich, in dem zahlreiche Interessen aufeinander treffen: Alteingesessene und Touristen, große Kaufhäuser und kleine Geschäfte, es gibt große Events ebenso wie ruhige und gemütliche Ecken. All das trägt zum Erscheinungsbild der Innenstadt bei und muss folglich im Prozess der Stadtentwicklung berücksichtigt werden. Stadtbaurätin Elisabeth Merk diskutiert mit Gästen über neue Wege für die Innenstadt und über die während der Ausstellung erarbeiteten Positionen.

[www.muenchen.de](http://www.muenchen.de)



Foto: Referat für Stadtplanung und Bauordnung München

4

**TAGUNG:  
BEGRÜNTETE WÄNDE  
UND FASSADEN**

**Bauzentrum München | 15.15 h  
Willy-Brandt-Allee 10**

Durch den Bauboom, die zunehmende Verdichtung der Städte und die knappen und teuren Bodenflächen rückt die Begrünung von Wänden und Fassaden vermehrt ins Blickfeld - unter Beachtung der technischen Notwendigkeiten und der Ästhetik. Das Forum gibt einen Überblick über technische Möglichkeiten, das geeignete Pflanzenmaterial und Pflege.

[www.muenchen.de](http://www.muenchen.de)

5

**TAGUNG:  
BRANDSCHUTZ FÜR  
FASSADEN MIT  
BRENNBAREN  
BAUSTOFFEN**

**Bauzentrum München | 9.00 h  
Willy-Brandt-Allee 10**

Die Veranstaltung erläutert Fragestellungen und Aspekte, die sich beim Einsatz brennbarer Baustoffe an der Fassade ergeben. Hierzu werden Lösungen für die Ausführung von Wärmedämm-Verbundsystemen und Fassaden-Bekleidungen aus brennbaren Baustoffen detailliert dargestellt – aus der praktischen Sicht eines Brandschützers und eines Architekten. Dieses Forum leistet auch einen Beitrag zur Versachlichung der »aufgeheizten« Diskussion in der Öffentlichkeit.

[www.muenchen.de](http://www.muenchen.de)

10

**FACHTAGUNG:  
PLANEN UND BAUEN  
IN DEN ALPEN**

**Haus der Architektur | 9.30–18.30 h  
Waisenhausstr. 4**

Als kleinteilig strukturierter Lebensraum für rund 13 Millionen Menschen muss sich die Alpenregion globalen Herausforderungen stellen: Wie lassen sich Klima- und Naturschutz verwirklichen, der demographische Wandel und das sich verändernde Mobilitätsverhalten bewältigen? Wie können unterschiedliche Regionen gefördert und bei ihrer Identitätsbildung unterstützt werden? Mit Jörg Schröder, Ton Matton, Kurz Bereuter, Ramun Capaul, Hans Drexler, Ulrike Fischer, Klaus Fischer, Ulrich Hach, Jürg Inderbitzin, Thomas Prinz, Christina Steininger, Christoph Sutter. Um Anmeldung bis zum 3.3.2015 wird gebeten. [www.byak.de](http://www.byak.de)

18

**VORTRAG:  
SYMPATHIE, IMITATION  
UND AMBITION**

**Gabriella Cianciolo  
Zentralinstitut für Kunstgeschichte | 18.15 h  
Katharina-von-Bora-Str. 10**

Der mittelalterlichen Architektur Südtaliens wurde im 19. Jahrhundert, anders als in frühe-

ren Epochen, besondere Aufmerksamkeit zuteil. Diese Begeisterung ging weit über regionale und nationale Grenzen hinaus. Warum richteten so viele nicht-italienische Gelehrte, Kunsthistoriker, Architekten und Bauherren ihr Augenmerk auf die normannisch-sizilianische Baukunst und entdeckten die Schlösser der Hohenstaufen in Apulien? Der Vortrag skizziert die Rezeption dieser Architektur außerhalb Italiens mit besonderem Fokus auf Deutschland und Seitenblicken auf Frankreich und Großbritannien.

[www.zikg.eu](http://www.zikg.eu)



Castel del Monte in Apulien, Schloss von Friedrich II

22

**URBAN PLACES  
PUBLIC SPACES**

**Münchner Kammerspiele | 20.00 h  
Maximilianstr. 26-28**

Die Reihe Urban Places – Public Spaces verhandelt Stadt, Kunst und urbane Aktion und diskutiert dieses Verhältnis mit Blick auf Metropolen weltweit. Das Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Akteuren, Chancen partizipativer Stadtgestaltung und das Ideal der guten Stadt werden zum Gegenstand der Debatte. Welche Rolle spielen private Investoren bei der Gestaltung von Städten? Welchen Einfluss hat zivilgesellschaftliches Engagement? Wie nachhaltig und wirksam können künstlerische Interventionen im Stadtraum sein? Wie kann verlorenes öffentliches Terrain zurückgewonnen werden? Mit Javier Duero (Madrid), Mitchell Joachim, (New York City), Constanza Macras, Angelika Fitz (München).

[www.muenchner-kammerspiele.de](http://www.muenchner-kammerspiele.de)

## IM GESPRÄCH



ALEXANDER GRILLPARZER

**Das Graduate Center Architecture der Technischen Universität München unterstützt jährlich Fachkonferenzen, die Nachwuchswissenschaftlern der Fakultät für Architektur helfen, sich untereinander und mit ihrem spezifischen wissenschaftlichen Umfeld zu vernetzen. Die Fachkonferenz Anfang Februar 2015 widmete sich dem Thema Gold. Ein Bericht von Alexander Grillparzer.**

GoldRaum – eine Wortkreation die wenig sagt und viel vermuten lässt. Hinter den acht Buchstaben steckt eine Fachkonferenz eher unkonventioneller Art. Die Idee der Tagung war simpel: Das Material Gold thematisiert im Kontext von Architektur, beleuchtet aus verschiedenen Blickwinkeln. Das Ergebnis war etwas, was man als Fachtagung im eigentlichen Sinne nicht betiteln kann. Es trafen nicht Restauratoren auf Restauratoren oder Architekten auf Architekten, sondern Restauratoren auf Architekten auf Archäologen auf Geologen auf Kunsthistoriker auf Künstler.

Bereits das Design des Konferenzprogramms drückt die Schwierigkeit im Umgang mit Gold aus: Wie gestaltet man, ohne dass es kitschig wirkt? Wie stellt man die Wirkung von Gold dar? Was ist eine gealterte Goldoberfläche? Und

ist Gold mehr als nur der schöne Schein? So mannigfaltig wie die Fragestellungen, die diskutiert wurden, war auch die Liste der Referenten: neben hochrangigen internationalen Architekten, Professoren und Denkmalpflegern waren auch Doktoranden geladen – ganz im Sinne der TUM Graduate School, welche die Veranstaltung im Vorhoelzer-Forum finanzierte. Beispiele zu mit Gold gestalteten (Außen-)Räumen gibt es viele in der Geschichte der Menschheit und manch einer könnte meinen, dass die metallene Veredelung von Architektur eben dieser angehört. Die Beiträge der Tagung zeichnen ein anderes Bild: nicht nur in der Archäologie und Denkmalpflege, die sich bekanntlich mit alten und gealterten Oberflächen und deren ehemaligen und aktuellen Wirkung beschäftigen, sondern auch in der zeitgenössischen Architektur ist Gold als Stilmittel präsent. Nicht nur sein materieller Wert, sondern ganz besonders seine räumliche Wirkung, Glanz und Reflexion im Innen und Außen und seine metaphysische Bedeutung sind durch kein anderes Material bisher erreicht worden. So stehen güldene Oberflächen seit jeher für Prunk, Pracht und Wohlstand im Profanen und für Unendlichkeit und das Göttliche im Sakralen.

Ein GoldRaum jüngster Zeit ist die Kapelle im Olympiastadion Berlin, das zur Fußball-WM 2006 umfassend saniert wurde. Das Stadion, noch zu einem großen Teil in seiner Bausubstanz von 1934 erhalten, ist geschichtlich ein ambivalenter Ort – Reichspropaganda und Olympischer Gedanke vereinen sich hier. An einer solch behafteten Stelle eine Kapelle einzurichten, ist per se keine leichte Aufgabe für einen Architekten. Dazu liegt die Kapelle noch unterirdisch im Inneren des Stadionkomplexes und der dafür angedachte Raum ist klein. Volkwin Marg und Uta Graff entschieden sich für eine optische Vergrößerung, die durch eine ovale, strukturlose, vergoldete Wand erreicht wird, die das indirekte Licht diffus verteilt und dem Auge keinen Halt gibt. Einzig die ausgespar-

ten Lettern des »Vaterunsers« in verschiedenen Sprachen, die wie Hologramme vor der goldenen Tiefe schweben, helfen, sich nicht im Raum zu verlieren. Hier gelingt die Kombination von schlichter Eleganz, sakralem Ausdruck und politischer Aussage. Trotz der für heutige Verhältnisse abundanten Verwendung von Blattgold, entbehrt der Raum jedem Gefühl von Kitsch.

Die Frage des Kitsches ist ein Aspekt, der sich die Denkmalpflege immer wieder stellen muss: Warum werden heutzutage Bronzeskulpturen im Außenraum nicht – wie es teilweise ursprünglich vom Künstler und Besteller intendiert war – goldglänzend aufpoliert? Andere Denkmäler erstrahlen ja auch wieder »im alten Glanz«. Eine Antwort hierauf zu geben, scheint unmöglich, da es sich bei jeder Restaurierung um Einzelfallentscheidung nach langem Abwägen des Für und Wider handelt. Aber die Frage bleibt – aus architektonischer Sicht – berechtigt, denn die Wirkung einer güldenen hochglanzpolierten Bronzeskulptur auf einem öffentlichen Platz ist eine andere als die der grün-braunen Patina, die wir alle kennen. Dennoch wäre es für uns heute – abgesehen von denkmalpflegerischen Einwänden – ein fremdes Bild, das Maxmonument & Co in goldgelb zu sehen.

Vordergründig völlig verschieden, bei genauerem Hinsehen aber dennoch verknüpft mit der Thematik der Raumwirkung von Gold in Denkmälern war der Entwurf von 2007 für die neue Stettiner Philharmonie, die 2014 eröffnet wurde. Der Entwurf, und auch die Ausführung, bieten eine Verschmelzung von moderner Architektur und optoakustischer Raumwirkung barocker Konzertsäle. Nicht nur aus klanglicher Sicht waren die alten Hallen Vorbild: Der große Konzertsaal der Stettiner Philharmonie ist vollständig »vergoldet« (aus Kostengründen wurde ein anderes Schlagmetall verwendet). Die exakt berechneten, akustisch wirksamen, polyedrischen Volumina an Decken und Wänden,

die denen anderer großer Konzerthäuser ähneln (vgl. Philharmonie München) erzeugen in ihrer nobilitierten Erscheinung sowohl einen erhabenen, Ehrfurcht einflößenden Eindruck, als auch – durch geschickte Lichtführung – den von Weite und Helligkeit, obwohl der Saal nicht zu den größten seiner Art zählt. Zwar fehlt der Stettiner Philharmonie die barocke Zier, dennoch ist die Raumwirkung vergleichbar mit der der älteren Vorbilder, ohne dabei in eine moderne opulente Belanglosigkeit abzurutschen.

Gold wird in der Architektur bereits seit über 3000 Jahren verwendet. Bereits zu Zeiten der Römer gab es geteilte Meinungen zu seinem dekorativen Charakter. Dies wird sich heute, und auch in Zukunft, kaum ändern. Der Grat zwischen Kitsch und Kult ist schmal, die Kritiker lauern auf den kleinsten Fehltritt hoffend. Die angesprochenen GoldRäume zeigen, dass die Auseinandersetzung mit diesem Material Fingerspitzengefühl und Genie benötigt, um nicht zu entgleiten in das, was der barocken Innenausstattung gerne zum Vorwurf gemacht wird. Gleichzeitig ist, wie am Beispiel der Bronzen dargestellt, der Zeitgeschmack ein Kriterium zur Bewertung und die größte Falle: denn letztendlich entscheidet, so sehr es der Denkmalpfleger auch bekämpfen mag, nicht die Ratio allein, sondern auch die Mode unserer Zeit darüber, was Kitsch und was Kult ist, was bleiben und was vergehen soll.



Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft  
[www.rkk.ar.tum.de](http://www.rkk.ar.tum.de)

Broschüre zur Fachtagung



**»SPLITTER UND GEDÄCHTNIS - WORT KLANG RAUM«**

Ein interdisziplinäres Projekt von Architekturstudierenden der Technischen Universität München, Lehrstuhl für Entwerfen und Gestalten, Prof. Uta Graff und Waleska Defne Leifeld, und Kompositionsstudierenden der Hochschule für Musik und Theater München, Prof. Jan Müller-Wieland und Christian Heyne am 29. und 30.01.2015 in der Reaktorhalle an der Luisenstraße.

**Konzeption, Planung und Ausführung der Rauminstallation:** Federica Altobelli, Susanne Andres, Jana Auer, Julia Bawej, Adrian Beiche, Sofia Costamagna, Mira Gloser, Jana Hartmann, Frank Hein, Helena Hirokawa, Sinem Kavuk, Lea Kimminich, Katja Körber, Cosima Krubasik, Sofie Langenscheidt, Katrine Legêne, Elisabeth Liebl, Jasmin Löschner, Cornelius Neckenig, Federico Rebecchini, Teresa Rettig, Hannah Rochelt, Emanuel Schöbe, Carolin Schöllhorn, Rebecca Warnich, Johannes Wittmann, Leonie Wolf

**Komponisten:** Leonhard Auenhammer, Arsen Babajanyan, Robin Becker, Felix Bönigk, Severin Dornier, Hans-Henning Ginzel, Sebastian Schwab, Elena Tarabanova, Max Zimmermann

**Interpreten:** Leonhard Auenhammer, Arsen Babajanyan, Felix Bönigk, Jure Knez, Mirella Nagy, Jacobo Salvatori, Lisa Schöttl, Sebastian Schwab, Tom Smith, Philomène Tsoungui

**Fotografie:** Isabel Mühlhaus

Herausgegeben von der Fakultät für Architektur und dem Architekturmuseum der Technischen Universität München

Arcisstraße 21, 80333 München

[www.ar.tum.de](http://www.ar.tum.de) | [www.architekturmuseum.de](http://www.architekturmuseum.de)

Assistenz der Redaktion: Luis Michal

Nächster Erscheinungstermin: 01.04.2015

Redaktionsschluss: 23.03.2015

Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.

Gerne können Sie »MAP - München Architektur Programm« in gedruckter Version für einen Kostenbeitrag von 25 € pro Jahr abonnieren. Bitte schreiben Sie an [map@architekturmuseum.de](mailto:map@architekturmuseum.de)

**Mit freundlicher Unterstützung des Cafés Vorhoelzer Forum.**